
Erich Fromm neu gelesen

Unter der Rubrik «Erich Fromm neu gelesen» möchten wir mit weitgehend unbekanntem Texten Erich Fromms bekannt machen, die es wert sind, neu entdeckt und gelesen zu werden.

Der Beitrag *Zum Problem Psychologie und historischer Materialismus* ist eine kurze und präzise Zusammenfassung des Frommschen Konzepts des Gesellschafts-Charakters (Sozial-Charakters), von ihm selbst für deutsche Linksintellektuelle und Sozialisten Anfang der 1950er Jahre verfasst.

Der zweite Text *Gesundes und pathologisches Denken in der Politik*, ist dem 1961 entstandenen Buch über «Tatsachen und Fiktionen in der Außenpolitik» mit dem Titel *Es geht um den Menschen!* entnommen. Fromms Beobachtungen über pathologisches Denken in der Politik haben angesichts gegenwärtiger politischer Entwicklungen eine ganz neue Aktualität bekommen.

Zum Problem Psychologie und historischer Materialismus

Erich Fromm
(1953a)

Die Theorie des historischen Materialismus war bemüht, den Zusammenhang zwischen dem ökonomischen Unterbau und dem ideologischen Überbau aufzuklären. Wenn das Bewusstsein das bewusste gesellschaftliche Sein ist, sind die Ideen der Reflex der realen ökonomischen, gesellschaftlichen Verhältnisse, die die Lebenspraxis und das Zueinandersein der Menschen in einer jeweils spezifischen Weise bestimmen. Die Psychologie und speziell die analytische Charakterologie, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, kann diese Auffassung zum Teil korrigieren und zum Teil ergänzen.

Im Mittelpunkt dieser Charakterologie steht das dynamische Konzept des Charakters. Unter Charakter verstehen wir die spezielle Weise, in der menschliche Energie strukturiert ist, sowohl im Prozess des Sich-in-Beziehung-Setzens zu anderen Menschen wie auch in dem der Aneignung und Assimilation von Dingen. Man kann den individuellen von dem Sozial-Charakter unterscheiden:

Beim Individual-Charakter sind wir interessiert an der Totalität der Charakterstruktur, in der sich einige wiederum von anderen innerhalb der gleichen Gesellschaft oder Klasse unterscheiden. Beim Sozial-Charakter beziehen wir uns auf den Kern einer Charakter-Struktur, den die Mitglieder einer Gesellschaft oder Klasse gemeinsam haben.



Zum Verständnis der Funktion des Sozial-Charakters müssen wir eine einfache Überlegung anstellen. Zum Funktionieren einer Gesellschaft, von der primitivsten bis zur kompliziertesten, gehören nicht nur natürliche Produktionskräfte, sondern auch Menschen. Menschliche Energie tritt aber nie als solche in einer allgemeinen Form in den gesellschaftlichen Lebensprozess ein, sondern immer in einer spezifischen, durch die gesellschaftliche Notwendigkeit bedingten Form. Ein primitiver Stamm, der von Jagd und von Überfällen auf andere Stämme lebt, braucht Menschen mit einem aggressiven, unternehmungslustigen Charakter. Ein auf landwirtschaftlicher Kooperative beruhender Stamm braucht Menschen mit einem friedlichen Charakter. Der moderne Kapitalismus könnte nicht funktionieren ohne Menschen, in deren Charakter Erfolgsstreben, Unterordnung der Gefühle unter Arbeitsdisziplin, Unterdrückung zärtlicher Regungen dominant sind. Die menschliche Energie muss im Interesse der Selbsterhaltung der Gesellschaft so beschaffen sein, dass die Menschen innerlich auch geneigt sind und dazu getrieben werden, das zu tun, was sie tun müssen, um ihre Gesellschaftsfunktion zu erfüllen.

Der Formung des Sozial-Charakters ist ein großer Teil der kulturellen Einrichtungen gewidmet. Die Familie oder die ihr entsprechenden Institutionen der primitiven Gesellschaft sind die ersten und wichtigsten Produktionsstätten des Sozialcharakters. Sowohl durch den Charakter der Eltern, als auch besonders durch die Methoden der Kindererziehung vom frühesten Kindesalter an wird schon in den ersten Lebensjahren der Sozial-Charakter produziert, in einer Zeit, wo das Kind noch wenig in direkten Kontakt mit dem gesellschaftlichen Leben kommt. *Die Familie kann als die psychologische Agentur der Gesellschaft angesehen werden*, der Transmissionsriemen zwischen gesellschaftlicher Notwendigkeit und der Charakterstruktur des Individuums. Die in der Kindheit begonnene Formung des Charakters wird fortgesetzt und konsolidiert durch kulturelle Einrichtungen, Mythen, Triebe, in der modernen Gesellschaft auch Schule und Literatur.

Die analytische Untersuchung der Vorstellungen und Ideen der Menschen zeigt, dass sie wesentlich in der Charakterstruktur, d.h. in der Art des gefühlsmäßigen Erlebens verwurzelt und nur zu einem geringen Grade direkte und unmittelbare Reflexe der ökonomischen Situation sind. Dieses Verwurzelte

der Ideen in der Charakterstruktur erklärt die ungeheure Zähigkeit, mit der Menschen auf ihren Ideen beharren, und die ungeheure Schwierigkeit, sie zu ändern. Gerade die Tatsache, dass die Menschen häufig auf Ideen beharren, die im Gegensatz zu den gesellschaftlichen Verhältnissen und ihren ökonomischen Interessen stehen, ist als ein Beweis für die Unrichtigkeit der historischen materialistischen Auffassungen angeführt worden. In Wirklichkeit zeigt sie nur die Notwendigkeit einer gewissen Korrektur an.

Der Charakter – und damit die in ihm verwurzelten Ideen – ändert sich langsamer als die gesellschaftlichen, ökonomischen Verhältnisse. Der Grund hierfür ist sehr einfach: Indem der Charakter des Kindes vom Charakter der Eltern, von über Generationen gewachsenen Traditionen der Kindererziehung, Religion, philosophischen Ideen etc. bestimmt wird, muss er notwendigerweise immer hinter der sich schneller vollziehenden ökonomisch-gesellschaftlichen Entwicklung zurückbleiben. (Der kleinbürgerliche Charakter eines großen Teiles des westlichen Proletariats und der Widerspruch zwischen diesem und der ökonomisch-gesellschaftlichen Rolle des modernen Proletariats ist nur eine unter den vielen Illustrationen dieses Prinzips.) Infolge dieser einzigartigen Entwicklung der Charakterstruktur wirkt immer die gesellschaftliche Struktur der Vergangenheit auf die Gegenwart und trägt dazu bei, dass die Gedanken und Gefühle der Menschen immer wieder den gegebenen rationalen und nationalen Notwendigkeiten nicht entsprechen.

Diese Beschreibung müsste den Eindruck erwecken, als ob die Annahme bestünde, dass menschliche Energie als solche unbestimmt und unspezifisch sei und von der Gesellschaft jeweils zu ihren Zwecken benutzt werden könne. Während in der Tat diese Annahme von vielen modernen Soziologen gemacht wird, scheinen ihr die Ergebnisse der Psychologie und Psychopathologie zu widersprechen. Es ist zwar richtig, dass der Mensch nicht nur in seiner physischen, sondern auch in seiner psychischen Reaktionsweise außerordentlich plastisch und in diesem Sinne kaum mit dem Tier zu vergleichen ist. Aber es ist ebenso wahr, dass der seelische Organismus des Menschen und der aller Menschen, gleichgültig, welcher Rasse und welcher Kulturstufe sie angehören, eine fundamentale Einheit und Gesetzmäßigkeit aufweist.

Es ist zwar so, dass die Bestimmung dessen, was die menschliche Natur ausmacht, immer noch mehr Aufgabe als gesicherte Erkenntnis der Wissenschaft vom Menschen ist, aber gewisse Grundzüge lassen sich trotzdem erkennen. Der Wunsch nach Freiheit und Glück, der Drang nach der Entfaltung der im Menschen liegenden Kräfte sind Eigenarten der menschlichen Natur, und es ist ebenso eine Eigenart, dass die Unterdrückung und Negierung dieser fundamentalen Wünsche zur Entwicklung von Destruktivität oder seelischer Lähmung führt. In der Tat kann man vielleicht sagen, dass es fast nichts gibt, was man

nicht mit dem Menschen machen kann. Aber auch diese Formbarkeit hat ihre Grenzen in der Eigenart der menschlichen Natur und in den Reaktionen des Menschen gegen solche Bedingungen, die im Widerspruch zu den Forderungen seiner Natur stehen.

Der geschichtliche Prozess wird nicht nur bedingt durch die Entwicklung und Entfaltung der Produktionsverhältnisse, sondern auch durch die fundamentalen Qualitäten der menschlichen Natur, die selbst als ein spezifischer und aktiver Faktor in diesem Prozess auftreten. Wenn, wie Marx sagt, wir mit dem «wirklichen Menschen» beginnen müssen, dann eben nicht nur mit dem Menschen hinsichtlich seiner körperlichen, sondern auch seiner seelischen Qualitäten und seiner Reaktionsweisen. Von diesem Standpunkt aus wird man allerdings auch mehr Respekt haben für jene Beschreibungen des Menschen, die man in der Marx-Literatur als religiös-idealistisch verschrien hat. Wenn auch in ihnen häufig die Natur des Menschen im Lichte besonderer gesellschaftlicher Verhältnisse geschildert wird, so kann man doch gleichzeitig darin häufig eine, wenn auch unwissenschaftliche, Beschreibung der menschlichen Natur und der Aufgaben und Ziele, wie sie sich aus der Eigenart der menschlichen Existenz ergeben, finden.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass Veränderungen der ökonomischen, gesellschaftlichen Struktur Veränderungen im Charakter produzieren, dass der Charakter selbst aber wieder rückwirkend auf die gesellschaftlichen Verhältnisse einen Einfluss hat und dass die Intensität und Festigkeit der Gedanken durch ihre Verwurzelung in der Charakterstruktur zu verstehen ist, und endlich, dass die objektiven seelischen Qualitäten der Gattung Mensch selbst ein dynamischer Faktor sind, ohne dessen Kenntnis die historische Entwicklung unverständlich bleiben muss.

Literatur

- Fromm, E., *Gesamtausgabe in 12 Bänden* (GA), hg. von Rainer Funk, Stuttgart/München 1999, Deutsche Verlags-Anstalt und Deutscher Taschenbuch Verlag:
- Fromm, E., 1941a: *Die Furcht vor der Freiheit*, GA I, S. 215-392.
- Fromm, E., 1947a: *Psychoanalyse und Ethik. Bausteine zu einer humanistischen Charakterologie*, GA II, S. 1-157.
- Fromm, E., 1953a: *Zum Problem Psychologie und historischer Materialismus*, in: *Funken. Aussprachehefte für Internationale sozialistische Politik*, Stuttgart Jahrgang 4 (Nr. 2, Juli 1953), S. 27-30.